



Donnerstag, 28.01.2016

Ausgabe 01/2016

Silberpreise derzeit niedriger als Produktionskosten

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit geraumer Zeit notiert der Preis für eine Silberunze unter den Herstellungskosten. Da Silber stark unterbewertet ist, haben wir in unserem Edelmetall-Portfolio Silber schon lange mit 60 Prozent übergewichtet. Wenn man einen Vermögenswert unter seinem wahren Wert, bzw. unter seinen Herstellungskosten kaufen kann, muss man zugreifen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis viele Großanleger, die ständig auf der Suche nach unterbewerteten Vermögenswerten sind, Silber entdecken werden. Doch bevor wir uns näher mit Silber beschäftigen, wollen wir wieder einen kurzen Blick auf den aktuellen Stand in „unserem“ Geldsystem werfen und schauen, was die beiden großen Notenbanken in den letzten Wochen entschieden haben.

Die amerikanische Zentralbank (Fed) hat im Dezember 2015 zum ersten Mal seit sieben Jahren den Leitzins auf 0,5 % erhöht. Wurde damit nun die Rückkehr zu „normalen“ Zinssätzen, wie wir sie jahrzehntelang gewohnt waren, eingeleitet? Das ist nahezu ausgeschlossen, wenn man die Systematik des bestehenden Fiat-Geld-Systems betrachtet.

Zentralbanken vermehren in enger Kooperation mit privaten Geschäftsbanken die Geldmenge durch Kreditvergabe. Diesen Krediten, stehen keine Ersparnisse gegenüber. Die Kreditvergabe ist eine Geldschaffung „aus dem Nichts“. Das Wohl und Wehe der Volkswirtschaften ist in diesem Geldsystem abhängig von niedrigen Zinsen und dem Versprechen der Zentralbanken, den wirtschaftlichen Aufschwung mit der Notenpresse zu initiieren und in Gang zu halten.

Warum hat dann die Fed – die führende Zentralbank der Welt – den Zins erhöht? Würde sich bei Investoren die Erwartung durchsetzen, dass die Zinsen „ewig“ an der Nulllinie verharren, bricht das Kreditangebot zusammen: Spareinlagen und alle anderen festverzinslichen Anlageformen wären für Anleger nicht mehr attraktiv. Der Kollaps des Fiat-Geld-Systems wäre eingeläutet.

Die Notenbanken sind daher bestrebt, den Eindruck aufrechtzuerhalten, die Zinsen seien nur vorübergehend niedrig und würden bald steigen. Wenn das von den Anlegern erwartet wird, werden diese nicht aus ihren festverzinslichen Anlagen fliehen, sondern ausharren. In einer Tiefzinsphase ist es für das Fiat-Geld-System überlebenswichtig, dass eine Zentralbank die Erwartung steigender Zinsen wachhält.



Im Gegensatz zur amerikanischen Fed, betreibt die EZB weiterhin eine sehr expansive Geldmengen-Ausweitung. Anfang Dezember hatte sie den bereits negativen Einlagenzinssatz von minus 0,2 % auf minus 0,3 % noch weiter gesenkt und angekündigt, dass sie das aktuelle Gelddruck-Programm von 1.140 Milliarden Euro um weitere 360 Milliarden Euro auf 1.500 Milliarden Euro aufstocken wird. Am 21. Januar fand die erste EZB-Ratssitzung in 2016 statt. In der anschließenden Pressekonferenz, sagte Draghi: „Die EZB ist fähig, entschlossen und willens, zu handeln. **Die Möglichkeiten der EZB sind unlimitiert.**“

Diese Aussage kann vermutlich als Hinweis verstanden werden, dass bereits im März 2016 das aktuelle Gelddruck-Programm der EZB, abermals vergrößert wird. Die Zentralbank kann in einem ungedeckten Schuldgeldsystem die Geldmenge jederzeit und in jeder beliebigen Menge ausweiten und auf diese Weise für steigende Preise sorgen. Dieses Ziel strebt die EZB an. Sie lässt seit vielen Monaten verlauten, die Inflation im Euroraum sei derzeit zu niedrig. Mit anderen Worten: **Die Geldentwertung sei nicht hoch genug.**

Die Klage der EZB über die zu geringe Inflation hat einen tieferliegenden Grund. Er ist in der Konstruktion des ungedeckten Schuldgeldsystems zu finden, in dem Geld per Kreditvergabe "aus dem Nichts" geschaffen wird. Es handelt sich hierbei um ein inflationäres System, das für ein Ansteigen der Preise auf breiter Front sorgt.

Problematisch ist dabei, dass der Preisauftrieb sich fortsetzen muss, damit dieses Geldsystem „dauerhaft“ (natürlich nur ein paar Jahrzehnte) funktioniert. Keinesfalls jedoch dürfen die Preise der Güter fallen. Sonst wird es kritisch. In diesem System wächst die Verschuldung ständig und führt nach einigen Jahrzehnten zwangsläufig zur nicht mehr tragbaren Verschuldung in der Volkswirtschaft. Viele Staaten dieser Welt befinden sich schon längst im Endstadium.

Ist eine solche "Überschuldungssituation" erreicht, wird es brenzlich: Entweder bricht das Kreditgeldwesen zusammen, oder die Zentralbank versucht, durch das Anwerfen der elektronischen Notenpresse Zahlungsausfälle abzuwehren - verfolgt also eine offene Inflationspolitik.

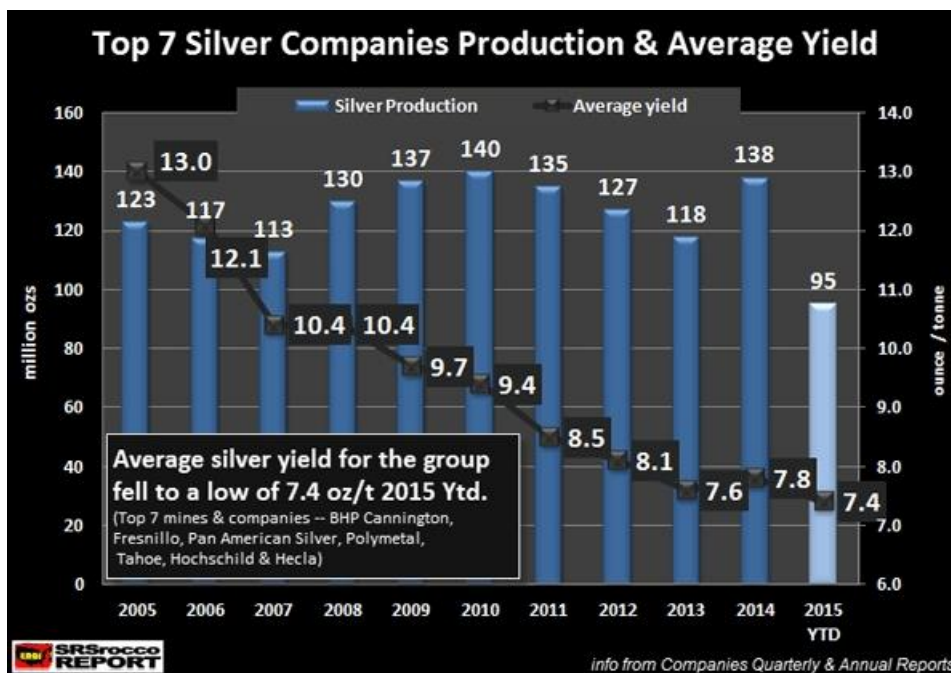
Seine Ersparnisse kann man gegen diese Inflationspolitik schützen, in dem man Edelmetalle als Wertspeicher benutzt und nicht irgend ein Stück Papier einer Bank. Mit Edelmetallen hat der Anleger kein Gegenparteiisiko und es hat sich über viele hundert Jahre als Wertspeicher – auch in den letzten 20 Jahren – bewährt.

In den letzten acht Jahren wurde unfassbar viel neues Geld gedruckt, während die Gold- und Silber-Menge nur sehr geringfügig angewachsen ist. Dennoch braucht man heute weniger Geldeinheiten, um eine Unze kaufen zu können, als noch vor drei oder vier Jahren. Das ist paradox. Gold und Silber haben sich seit vier Jahren verbilligt. Deshalb wollen wir uns heute die Situation auf dem Silbermarkt einmal genauer ansehen:

Die meisten Silber-Minen können bei den jetzigen Preisen nicht kostendeckend arbeiten. Das hängt vor allem damit zusammen: Konnten in 2005 noch **13 Unzen Silber** aus einer Tonne Erz-Gestein gewonnen werden, nahm die Gewinnungsrate in den letzten Jahren kontinuierlich bis auf **nur noch 7,4 Unzen** je Tonne Gestein ab. Dies entspricht einem Rückgang von 43 Prozent.

Die Silberunternehmen müssen heutzutage fast die doppelte Menge an Roherz aufbereiten, um die gleiche oder gar eine geringere Menge an Silber zu gewinnen, als noch vor 10 Jahren.

Dramatischer Rückgang der durchschnittlichen Silberausbeute bei den sieben größten Silberproduzenten der Welt innerhalb der letzten 10 Jahre:



Bereiteten die sieben größten Silberunternehmen in 2005 noch 9,44 Tonnen Erz auf, waren es in 2014 schon 17,77 Tonnen. Dieser enorme Mengen-Anstieg an verarbeitetem Roherz hat tiefgreifende Auswirkungen auf die Produktionskosten von Silberunternehmen. Das ist im nächsten Chart deutlich zu erkennen. Viele Silberunternehmen machen bei den niedrigen Silber-Preisen seit drei Jahren Verluste.

Um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie die Erfolgsrechnung der Silberminen vom Absinken des Silbergehaltes im Roherz belastet wird, eignet sich das nächste Schaubild. Es gibt die Geschäftszahlen von Pan American Silver wider, einem der größten Silberproduzenten der Welt.





Die weiße Linie zeigt den durchschnittlichen Verkaufspreis an, den Pan American pro verkaufter Silber-Unze in den letzten Jahren erzielen konnte.

Die grüne Linie spiegelt den Gewinn wider, den das Unternehmen pro verkaufter Silberunze im jeweiligen Jahr erwirtschaftet hatte. Seit 2013 brachte jede verkaufte Silber-Unze einen Verlust ein. Der hellblaue Bereich visualisiert die Gewinnschwelle des Unternehmens.

In 2004 machte Pan American Silver etwa einen Verlust von 10 Cent je Unze. Von 2007 bis 2012 konnten aufgrund des gestiegenen Silberpreises Gewinne erzielt werden. In den Folgejahren war dies nicht mehr möglich.

Das Interessante an diesem Chart ist das Verhältnis der Kosten zum Marktpreis.

2004, als der Silberpreis bei etwa 6,67 Dollar lag, machte Pan American Silver für jede Unze einen Verlust von 10 Cent. Um die Gewinnschwelle zu erreichen, hätte das Unternehmen einen Preis von 6,77 USD je Unze erzielen müssen.

In den ersten neuen Monaten 2015 konnte Pan American Silver im Durchschnitt einen Verkaufspreis von 15,85 USD je Unze Silber erzielen und machte dennoch einen Verlust von 97 Cent je Unze, weil sich die Betriebskosten gegenüber 2004 erheblich verteuert haben. Pan American hätte in 2015 einen durchschnittlichen Verkaufspreis von 16,82 USD je Unze erzielen müssen, um seine Kosten zu decken.

Silber zu fördern und aufzubereiten ist heutzutage aufgrund der deutlich schlechteren Gewinnungsrate viel kostenintensiver als noch vor einem Jahrzehnt. Die letzten Jahre mit fallenden Preisen führten dazu, dass viele Gold- und Silberförderer nicht mehr kostendeckend produzieren konnten. Minenschließungen und die Einstellung neuer Förderprojekte waren die Folge.

Es sollte nur eine Frage der Zeit sein, bis genügend Investoren erkennen, welche Vermögenswerte heute weltweit am stärksten unterbewertet sind.

Derzeit werden Gold und Silber an den Märkten bewertet, wie normale Rohstoffe, basierend auf Produktionskosten, Angebot und Nachfrage. Die Produktionskosten für Silber liegen derzeit meist über den Verkaufserlösen, wie das Beispiel von Pan American Silver zeigt. Bei Gold ist die Situation ähnlich. Investoren müssen einen wichtigen Aspekt des Edelmetallsektors verstehen: den Unterschied zwischen der Preisbildung am Rohstoffmarkt und dem Wert der Metalle als Mittel zum Erhalt des Vermögens.

Normalerweise bildet sich durch Angebot und Nachfrage der Preis. Bei Gold und Silber fließt auch die Marktmacht von Noten- und Geschäftsbanken in den Preisfindungsprozess ein. Diese haben die Möglichkeit, die Gold- und Silberpreise durch einige Instrumente, die ihnen zur Verfügung stehen, stark zu beeinflussen.

Der Gold- und Silbermarkt ist im Verhältnis zu anderen Märkten wie Aktien oder Anleihen sehr klein. Mit dem Liquiditätsvolumen einer einzelnen Großbank lassen sich schon merklich die Gold- und Silber-Preise in die gewünschte Richtung bewegen. Es wurden in der Vergangenheit von Banken auch unlautere Methoden angewandt, die Gold- und Silberpreise zu drücken, wie beispielsweise die Urteile im Fixing-Skandal gezeigt haben.

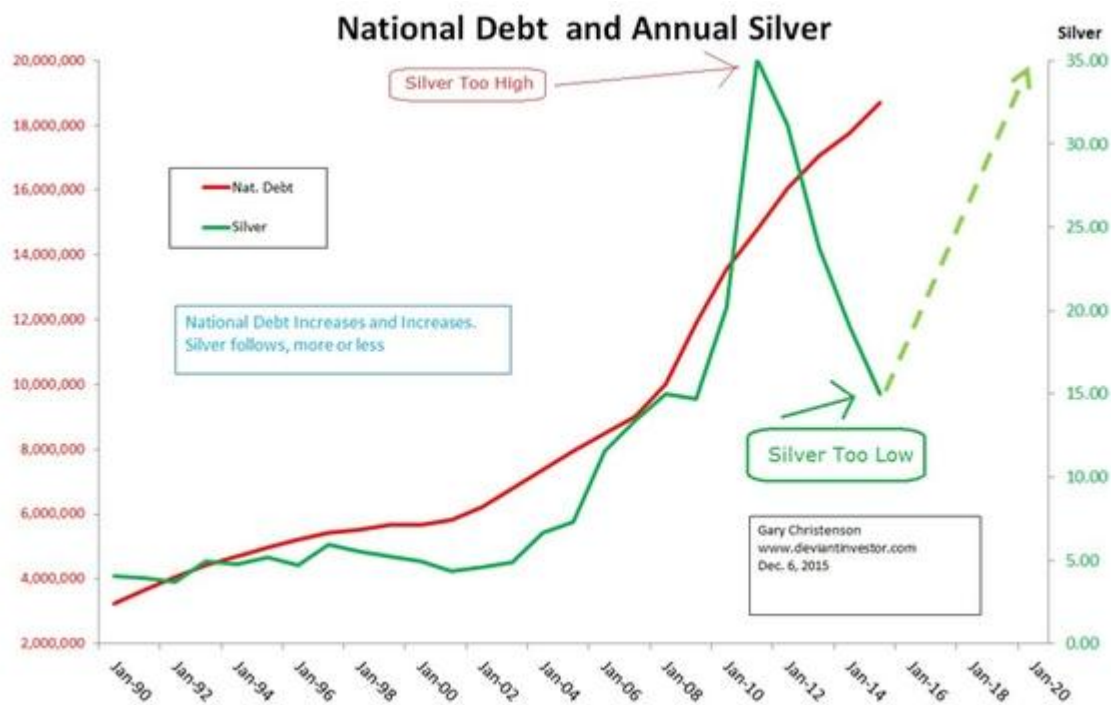
Gewaltige Summen an Anlagekapital fließen seit vielen Jahren in Finanzprodukte aus Papier.

Dieser Zustand darf aus Sicht der Banken nicht gefährdet werden. Unter anderem auch deshalb, haben Banken ein großes Interesse daran, dass die Gold- und Silberpreise gelegentlich heftig einbrechen. Bankkunden sollen nicht die Erfahrung machen, Gold und Silber wären als stabile Wertspeicher für Ersparnisse geeignet.

Kontinuierlich steigende Edelmetall-Preise drücken nicht nur Vertrauen in Gold und Silber als zuverlässigen Wertspeicher aus, sondern gleichzeitig auch Misstrauen gegen das ungedeckte Schuldgeldsystem. Dagegen kämpfen Geschäfts- als auch Notenbanken an. Dennoch sind beide Metalle in den letzten 20 Jahren, um rund 7 % pro Jahr gestiegen – gemessen in Euro und Dollar.

Silber ist nicht nur aufgrund seiner aktuellen Produktionskosten unterbewertet, sondern vor allem aufgrund seiner missverstandenen Eigenschaften als langfristige Wertanlage, besonders im Vergleich zu den meisten Papier-Finanzprodukten!

Im nächsten Schaubild wird der Silberpreis (grüne Linie) mit der Höhe der US-Staatsschulden (rot) verglichen. Auch aus diesem Vergleich lässt sich eine starke Unterbewertung des Silberpreises schlussfolgern.



Über viele Jahre stieg der Silberpreis annähernd parallel zur Wachstumskurve der US-Staatsschulden. Auf dem Schaubild ist erkennbar, dass vor etwa vier Jahren eine vorübergehende Abkoppelung beider Kurven von einander stattfand. Während die Staatsschulden unaufhörlich weiter kletterten, kam der Silberpreis zurück. Die beiden Linien dürften sich mit großer Wahrscheinlichkeit in Bälde wieder angleichen. Dass dabei die rote Linie (Staatsschulden) sinken könnte, ist ausgeschlossen. Die Angleichung wird durch einen steigenden Silberpreis zustande kommen.

Das größte Ponzi-System der Welt bröckelt (siehe [SWM AG Newsletter-Report 04/2014](#)). Gold und Silber zählen erwiesenermaßen schon seit mehr als 2.000 Jahren zu den sichersten langfristigen Wertanlagen.

Damit sich Anleger vor den Risiken der weltweit ausufernden Verschuldung und ihrer Folgen (Inflation, Kaufkraftverlust und Währungsreform) schützen können, hat die SWM AG das Produkt „[Strategic Eternal Value](#)“ entwickelt! [SWM AG Video "Der große Goldbetrug" ansehen!](#) Die [neuesten Videos der SWM AG](#) gibt es auf unserem offiziellen Videokanal, [hier klicken!](#)

Alles über das [Rohstoffmanagement der SWM AG](#) erfahren, [hier klicken!](#)

Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen
wünscht Ihnen
Ihr

Customer-Service der [SWM AG](#)

eMail: service@sev.li

Tel: +423 - 2 300 182



Nachfolgend ergänzende Informationen zu Edelmetallen:

Edelmetalle langfristig:

Vergleich: letzte 10 Jahre

Linien im Chart	Edelmetall	26.01.06 EUR	26.01.16 EUR	Wertsteigerung in den letzten 10 Jahren	durchschnittliche Wertsteigerung pro Jahr
1 blau	Gold	458,95	1027,04	124%	8,39%
2 grün	Palladium	219,97	459,83	109%	7,65%
3 orange	Silber	7,77	13,26	71%	5,49%
4 rot	Platin	862,28	800,55	-7%	-0,74%

Chart in US-Dollar für 1 Unze (31,1 Gramm)



Siehe hierzu die SWM AG Videos:

[Marc Faber: Gold und Silber gegen Unfug von Regierungen \(SWM AG\)](#)

[Folker Hellmeyer: Gold- und Silber-Prognose \(SWM AG\)](#)

[Dirk Müller: Es droht Inflation in Deutschland \(SWM AG\)](#)

[SWMAG auf Twitter](#)

[SWMAG auf Youtube](#)

[SWMAG auf Google+](#)

Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds

Circa 59 % gegenüber Gold in den letzten zehn Jahren!



1 Feinunze Gold in US-Dollar (letzte 10 Jahre)

Der Goldpreis hat sich in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt.

Der Anstieg von 459 USD auf 1.116 USD innerhalb von 10 Jahren entspricht einer **durchschnittlichen jährlichen Wertsteigerung von 9,29 %**.

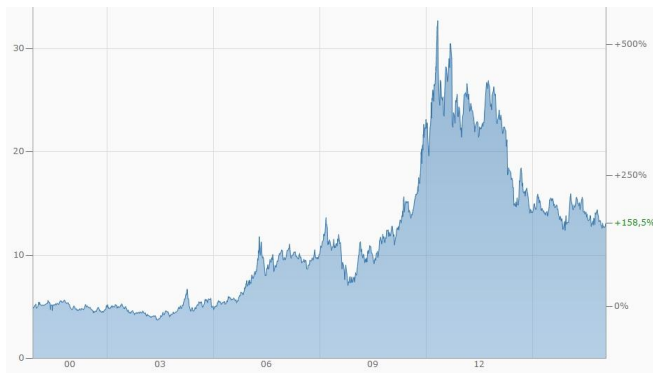
Vor 10 Jahren bekam man für 1.116 Dollar noch **2,43 Unzen** Gold. Im Januar 2016 erhält man für den gleichen Betrag nur noch **1 Unze** Gold.

Das entspricht einem **Kaufkraftverlust des Papiergelds** gegenüber Gold von rund **59 Prozent** innerhalb von nur 10 Jahren.



Edelmetalle aktuell - Stand 26.01.2016

1 Unze Silber in Euro



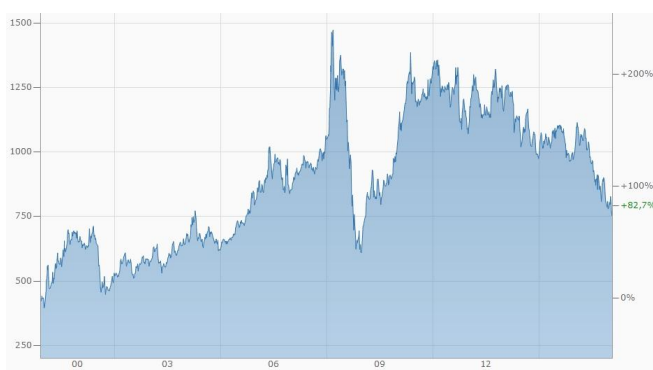
**Wertzuwachs letzte 15 Jahre:
ca. + 158 Prozent**

1 Unze Gold in Euro



**Wertzuwachs letzte 15 Jahre:
ca. + 253 Prozent**

1 Unze Platin in Euro



**Wertzuwachs letzte 15 Jahre:
ca. + 83 Prozent**

1 Unze Palladium in Euro



**Wertzuwachs letzte 15 Jahre:
ca. + 15 Prozent**

Edelmetalle mittelfristig:

Vergleich: letzte 5 Jahre

Linien im Chart	Edel- metall	26.01.11	26.01.16	Wertsteigerung in den letzten 5 Jahren	durchschnittliche Wertsteigerung pro Jahr
		EUR	EUR		
1 blau	Gold	982,33	1027,04	5%	0,89%
2 grün	Palladium	594,61	459,83	-23%	-5,01%
3 orange	Silber	20,15	13,26	-34%	-8,03%
4 rot	Platin	1322,46	800,55	-39%	-9,55%

Chart in US-Dollar für 1 Unze (31,1 Gramm)



Das Newsletter-Archiv der SWM AG finden Sie [hier](#)
Den Video-Kanal der SWM AG finden Sie [hier](#)
Tagesaktuelle Edelmetall-Preise gibt es [hier](#)

Impressum:

SWM AG - Customer Service - Altenbach 1 - FL-9490 Vaduz

eMail: service@sev.li

Website: <http://www.sev.li>

Tel: +423 - 2 300 182



[SWMAG auf Twitter](#)

[SWMAG auf Youtube](#)

[SWMAG auf Google+](#)